

Julius Groffe

(geb. 1828 in Erfurt, gest. 1902 in Torbole am Gardasee)

Sehnsucht.

Sehnsucht, auf den Knien
Schauest du himmelwärts.
Einzelne Wolken ziehen,
Kommen und entfliehen,
Ewig hofft das Herz.

Liebe, himmlisch Wallen
Goldener Jugendzeit!
Einzelne Strahlen fallen
Wie durch Pfeilerhallen
In das Leben weit.

Einsam in alten Tagen
Lächelt Erinnerung;
Einzelne Wellen schlagen,
Rauschen herauf wie Sagen:
Herz, auch du warst jung!



Verfollenes Glück.

Ich weiß ein Märchen, daß ein Wanderer kam
Zum Waldesgrund, da läutet' es wie Gloden,
Und eine Blume fand er wunderbar
Und schmückte traumvoll seine braunen Locken.
Als er zurück zu Menschen kam voll Gram,
Bestaunten ihn die Leute fast erschrocken;
Die Welt war älter um viel hundert Jahre,
Und keiner kannt' ihn mit dem Kranz im Haare.

So bist du meine Zauberblume auch,
Und von des Traumes Bann bin ich umfangen;
Ich weiß nicht mehr, was bei den Menschen Brauch,
Mir ist, als wären hundert Jahr' vergangen.